

Stirbt in Haselünne ein Stück Heimat?

Betrifft: „Seine Liebe galt immer seiner Heimatstadt“, Meppener Tagespost, 20. Dezember 2020 und Diskussion um den Abbruch des Altbaus des Kreisgymnasiums St. Ursula in Haselünne.

„Friedrich Berentzen hat es verdient, dass eine Straße nach seinem Namen benannt wird. Er war, wie kürzlich im Artikel der NOZ zu lesen war, der Wegbereiter zur Erhaltung der Heimathäuser und stellte größere finanzielle Eigenmittel für den Neuaufbau des Heimathauses Büter bereit.

Im Zuge der Stadtsanierung (1981–1991) trug er als Bürgermeister zusammen mit dem damaligen Stadtdirektor Herrn Möllering dazu bei, den historischen Charakter der alten Korn- und Hansestadt mit seinen Burgmannshöfen zu erhalten. Zu diesem historischen Charakter der Stadt gehört auch das im Jahre 1910 errichtete Ursulinenschulgebäude, das selbst die Besetzung durch die Napola in der Nazizeit

überstand. Dieses architektonisch schöne Schulhaus beabsichtigt man vonseiten des Landkreises, mit stiller Duldung von Vertretern der Stadt Haselünne, zu zerstören und zu entsorgen. Das Gebäude müsste zwar saniert werden, ist aber nicht baufällig. Summen für diese Sanierung werden nach Bedarf immer höher gesetzt, um den Widerstand in der Bevölkerung erlahmen zu lassen. Dabei würden sich die Kosten für den Abriss, die nach internen Schätzungen circa 200 000 Euro betragen würden, in die Sanierung mit einbeziehen lassen. Für eine schulnahe Nutzung des Hauses gibt es einige Vorschläge, die noch ausgearbeitet werden können.

Dieses wertvolle Gebäude aus dem letzten Jahrhundert gilt es zu erhalten, würde Friedrich Berentzen sagen. Andernorts wäre man froh, solch ein Gebäude der Öffentlichkeit präsentieren zu können.“

**Viktor Berens
Haselünne**